

Addicted to the darkness

Von Giorno

I have plunged into darkness just for your sake

Weiß, Die Farbe der Unschuld, der Reinheit...

Die Gänge, in denen man in Las Noches wandelte, waren weder unschuldig noch rein. Die dahinter liegende Dunkelheit, so allgegenwärtig, so erdrückend, dass sie einem die Luft zum Atmen nahm, als würde ihr der Tod ihres Opfers Vergnügen bereiten. Manchmal fragte er sich, wann er sich ihr hingeeben und sich in ihr verloren hatte.

War es nicht schon der erste Moment gewesen, als sie ihn anlächelte, ihn an sich zog, wie eine Venusfliegenfalle ihre Beute?

War es nicht das Geheimnisvolle gewesen, das in ihren Zügen lag, welches die Abgründe hinter diesem liebevollen und doch so furchteinflößenden Lächeln erahnen ließ?

Nein, damals - war wirklich schon so viel Zeit seit ihrer ersten Begegnung verstrichen? - ließ er sich nur von ihr verschlingen, um sie von innen heraus qualvoll und vollkommen überraschend zu vernichten.

Wann war er bloß an dem Punkt angekommen, an dem er ihr so verfallen war, dass er all seine eigenen Ziele für ihren Segen verwarf und nur der Gedanke an ihren Verlust sich wie ein unendlicher Fall in ein alles ohne jegliche Gnade verschlingendes schwarzes Loch anfühlte?

Er wusste es nicht und egal wie sehr er sich den Kopf zerbrach, die Antwort auf all diese Fragen würde für ihn auf ewig ein Buch mit sieben Siegeln bleiben, so fest verschlossen, dass wahrscheinlich nicht einmal die Finsternis selbst mit all ihrer Weisheit eine Lösung finden könnte, wüsste sie von dem Zwiespalt, den er jedes Mal in ihrer Gegenwart empfand. Er verdrängte weitere Gedanken, die in seinem Kopf hierüber aufkeimten, verzweifelt versuchend, dennoch die Siegel zu lösen, um der fürchterlichen Ungewissheit in seinem Herzen ein Ende zu bereiten, schließlich durfte er nicht vergessen, weshalb er durch diese schier endlosen Gänge wandelte, die all jene, denen das Land der ewigen Nacht unbekannt war, so leicht in das Verderben stürzen konnten.

Der Ort, zu dem er gerade zur Erfüllung seiner Aufgabe unterwegs war, zog ihn an wie das Licht die Motte, doch gleichzeitig war eben dieser auch derjenige, den er in den Landen der verfluchten Seelen am meisten meiden wollte, da er nur zu gut wusste,

dass all die Zweifel, von denen er glaubte sie zwischenzeitig verdrängt zu haben, wieder seine innere Welt beherrschen würden, denn er würde sich erneut dem Antlitz der Dunkelheit hingeben, wenn dieses die Hand, welche all jenes versprach, wonach er sich aufrichtig sehnte, aber dennoch nichts davon erfüllen würde, nach ihm ausstreckte.

Lediglich ein schlichtes Tor trennte ihn jetzt noch von ihm. Er öffnete dieses und fühlte sich, wie schon so oft zuvor, als würde er mit dieser einfachen Geste sein Todesurteil selbst unterzeichnen. Der Raum war finster. Nur das spärliche Licht, welches vom Mond einem Almosen gleichend Hueco Mundo gespendet wurde, erhellte vereinzelte Stellen, doch der Mann, der in der Mitte des Saales saß, war in Finsternis gehüllt, so als würde sogar das Mondlicht die Präsenz dieses Mannes meiden wollen.

„Gin, tritt doch näher heran.“

Ihm lief ein Schauer über den Rücken als er die dunkle, samtweiche Stimme vernahm, die schon so viele getäuscht und dazu beigetragen hatte, dass dieser Mann seine undurchschaubare Maske bis zum Schluss vor allen wahren konnte...

Er setzte sich in Bewegung. Es stimmte, Aizen Sōsuke konnte seine kalte, abweisende Maske, welche jede auch nur kleinste positive Emotion daran hinderte nach außen zu dringen, vor jedem wahren... Nur nicht vor ihm...